Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **4 (1941-1942)**

Heft 1-3 [i.e. 4-6]

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Büecherstübli.

(Jedes Buech i Mundart oder über Mundart wird azeigt oder besproche, vo däm dRedaktion 1—2 Exemplar überchunt).

Es isch e Freud zgeh, wie au i der letzte Zit gäng wider Büecher i Mundart druckt wärde. Das isch der best Bewis für dLäbeschraft vo üsem Schwyzerdütsch. No meh freut eim, we me mit guetem Gwüsse darf säge, die meiste vo dene Büecher heigen au ne literarische und künstlerische Wert.

Musterhaft ist dVolksusgab vo de Mundartbüecher vom **Rudolf von Tavel** (Verlag A. Francke AG. Bern), wo me jitze wider fascht alli cha und söll chaufe. - Für üsi Juget het der **Rudolf Hägni** ds berüemte Buech vom Wilhelm Busch „Max und Moritz" uf Züridütsch übersetzt. (Verlag Rascher & Cie., Züri, Pris Fr. 4.—). Wer syne Chind wott e Freud mache, söll ne das Buech chaufe, wo klar und gnau, mit Liebi, Verstand und Kunstsinn übersetzt ist und ds Original nid verwässeret. Leider cha me das nid vo allne Uebersetzunge us der Schriftsprach säge. —

Au der „Alibaba, Baseldytsch" vom **W. Jost** (Holbeinverlag Basel) het öppis ähnlichs im Sinn und söll guet grate si, wie-ni ghört ha. — Mir wei au nid die Bibelübersetzunge vergässe, wo men uf Baseldytsch und uf Bärndütsch witerfüert und hoffe, es wärdi geng di rächte Sprachmeister und Künstler settigi schwäri Ufgaben a dHand näh. — Verschideni Büecher chömen öppe halb uf Schriftdütsch, halb uf Schwizerdütsch use, wie z. B. 2 Stabbüecher vom **H. Hutmacher,** wil äben üsi Läser ganz i der Schriftsprach si gschuelet worde und dVerleger mängisch no meh Angst hei als dAutore, Büecher i Mundart use zgäh, wil me no e keis Gschäft chönni dermit mache. So het au der **Traugott Vogel** sy Mundartgschicht „Bätzyt am See", wo mir i der Nummere tüe drucke, müeßen i dSchriftsprach übersetze, für e Verleger derfür zfinde. Ds gliche hei früecher mängisch der Meinrad Lienert u. a. müeße mache. Drum si mir au nid taube, we der **Otto Helmut Lienert**, wo so schöni Mundartvärsen und -gschichte druckt und anderi uf Lager het (s „Bücherblatt" Nr. 9, Okt. 1941) sys letschte Buech mit Usnahm vom ne Satz ganz uf Schriftdütsch usegit. „Das gelobte Sündenböcklein" (Verlag Benziger & Co., Einsiedeln) het aber i der Sprach mängs vom Schwizerdütsch agnoh und isch au so lustig und schön usecho, we mir das Buech scho lieber hätti i der Einsiedler Mundart gschribe gseh, wil die ds wahre Chleid und di wahri Form für das „Sündeböckli" wäri gsi. D Stiftung **„Pro Helvetia"** würdi da au no ganz e großi, schöni, wärtvolli patriotischi Ufgab finde, we si üsi Mundartschriftsteller und der Druck vo guete Mundartbüecher wett understütze; aber äbe . . bis telne Lüt es Liecht ufgeit, chönne mir no lang warte. Großi patriotischi Ufgabe si äbe nid groß und wichtig nach em Umfang und nach em Ufmache. Groß ufzieh cha me jede Mist, wenn es mueß si. Und jedes Theaterstück tuet stark, (oder mängisch au schwach) würke, we me gnueg Gäld derfür usgit. — En Ufgab isch groß na ihrem Sinn, nach ihrem Wäse und na ihrer Wirkung. Und so ne großi geistigi Ufgab cha men äbe nid uf ei Chlapf löse, mängisch numen i Teilufgabe vo hundert und hundert chline Bitzli und Wässerli, wo zämen e Bewegung, e große Bach, es Eigeläben und e Kultur gäbe. — (Wer Ohre het zum Lose, . . .)

Am größte ist dMundartproduktion no gäng uf em dramatische Gebiet. Für üs isch es leider Gottes unmüglech au nume di wichtigste Theaterstück zbespräche. — Es isch afe guet, daß uf däm Gebiet viles besseret het, i der Sprach, im Spil und i der Uffüerung. Und derfür müeße mir üsne „Heimatschutztheater" vo Härze dankbar si. — Für üsi Juget chunt wider e neui Sammlung „Schweizer Schulbühne" (Hrg. **Fritz Brunner,** Züri, Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau) use, wo au vili wärtvolli und schöni Spil vo üsne beste Jugetschriftsteller i Mundart bringt und im Sinn vo

Der Chuchichef vom „Fribourg" seit Ech:

Liebi Landslüt!

Chehret uf Eujer Wältschlandreis zFryburg im **Hôtel de Fribourg** bim Bahnhof i. Ihr wärdet bi üs guet ufghoben und zfride si. Spys und Trank, au dZimmer u dGsellschaft wärden Euch gfalle. Wer einisch üse Chund isch gsi, blibts später au.

üser Sprach, vo üser Heimat, vo üser Kunst und Kultur schaffet und üs sicher no vil Schöns und Guets schänke wird.

Au üsi Kaländer und sogar albeneinisch es paar Zytige finden öppen der Wäg zrügg zu üser Mundart. DWitzblätter und di lustige Kaländer si da natürlech vorusgange. Aber au anderi, wie z. B. der „Häädler-Kalender" (Verlag R. Weber, Heiden) und „Dr Schwarzbueb" vom **Albin Fringeli** (Verlag Jeger-Moll, Breitenbach) bringe gärn währschafti und chüstigi Mundartrustig. — Für üsi Wältschschwizer git der **Manfred Schenker**, Gänf, wo scho sy „Literaturgschicht" und sys Spil „Nach dem Apfelschuß" guet schwyzerisch orientiert het, es Gsprächs-Büechli i Mundart use: „Reded Schwizertütsch" (M. Schenker und Hediger, Verlag Payot, Lausanne). Das Büechli söll üsne Miteidgenosse diene, wo wei Schwizerdütsch lehre. Mundartlehrkurse git es äbe nid nume zZüri aber au zGänf und zLausanne.

Gärn tüe mir au de großartig „Trachtekalender 1942" (Pris Fr. 4.50 Verlag Ars Helvetica, Züri) empfäle, wo di schönsten und beste Trachten us allne Kantön mit der Zyt wird drucke. — Mir stelle üs nid eisitig numen uf dMundart i. Mir wei ere gsamteidgenössische Kultur und gsamtschwyzerische Kunst diene. Als Mittelpunkt und Läbesquell vo däre schwyzerische Kultur betrachten und pflege mir üsi Mundarte, wil si di geistigi und ächti Brunnestube si für alli üsi eidgenössische Wärten und Symbol. Zu üser schwyzerische Kultur ghören aber au üsi Volkslieder, üsi Sagen und üsi Brüch, üsi Trachte, üsi Hüser und üsi Arbeit. Si alli wärde vo üsne Mundarte gnährt und befruchtet, si alli gäben üsem Schwyzerdütsch e neue Bode, es neus Chleid, e neue Ton, neue Saft, neui Chraft und neui Ufgaben und Müglechkeite. D Seel aber und der Urbode vo üser Kultur bliben üsi Mundarte. — Das het au ds Radio und sogar dFilmindustrie gmerkt. Drum si mir ihne für alli Heimatsendunge und alli Mundartfilme dankbar, we die Sach guet schwyzerisch, heimatlich, urchig, läbig, treu und warm isch und au künstlerisch darf glost, zeigt und grüemt wärde. G. S.